

„Erdställe“ in Mittel- und Westeuropa – noch immer ein archäologisches Enigma

Otto CICHOCKI

Zusammenfassung

Erdställe sind in Mittel- und Westeuropa wohl im Mittelalter erbaute künstliche Kleinhöhlen mit nur einem, meist im Bereich eines Hauses gelegenen Einstieg, unregelmäßigen Grundrissen, oft engen und niedrigen Gangquerschnitten, kleinen Kammern oder auch kreisförmigen Rundgängen. Vor allem die niederösterreichischen Anlagen wurden bereits im 19. Jahrhundert vom Höhlenpfarrer Pater Lambert KARNER und zuletzt von der Höhlenforscherin Edith BEDNARIK vermessen und beschrieben. Die Datierung von Holzkohlefunden weist auf einen Benutzungszeitraum zwischen 1000 und 1500. Über die ursprünglichen Motive, solche Hohlräume herzustellen, herrscht Unklarheit – Versteck, Kultraum im weitesten Sinne und/oder Bergbau sind die drei meist diskutierten Hypothesen. Sekundär wurden und werden Erdställe bis

heute als Versteck genutzt und ihr eingangsnaher Bereich manchmal zu einem geräumigeren Keller erweitert.

Die vorliegende Arbeit möchte einen Überblick über das Phänomen Erdställe und über den diesbezüglichen Forschungsstand einschließlich seiner Interpretationsmöglichkeiten (darunter auch neue Deutungsansätze) geben und auch die mannigfaltigen Probleme aufzeigen, die die archäologische Bearbeitung dieser künstlichen Kleinhöhlen in sich birgt und deren Lösung eine beträchtliche Herausforderung darstellt. Darüber hinaus versteht sich der Beitrag als Anregung für Mittelalterarchäologinnen und -archäologen, sich des Themas, das bislang vorwiegend von archäologischen Laien bearbeitet wurde, anzunehmen.

Schlagworte: Erdstall, künstliche Höhle, Mittelalter, Grundlagenforschung, Interpretationshypothesen

1. Definition, Strukturen und Verbreitung

Erdställe sind zwar seit über 100 Jahren Gegenstand der Forschung, aber das Geheimnis, in das das Motiv ihrer Herstellung gehüllt ist, konnte bisher nicht gelüftet werden. Die Schwierigkeiten beginnen mit einer Definition. So schrieb der Benediktinerpater Lambert KARNER im Jahre 1903: „Es sind jene geheimnisvollen Anlagen, deren Zweck bis jetzt räthselhaft ist und vielleicht auch bleiben wird und welche nur die Annahme rechtfertigen, dass sie einem besonderen, vermuthlich religiösen Zwecke gedient haben.“¹

Prosaischer umreißt Hans FALKENBERG das Problem: „Erdställe unterscheiden sich deutlich von allen anderen unterirdischen Bauten. Ihre Eigenart lässt sich in einigen Stichworten zusammenfassen:

- unterirdisch
- von Menschen gebaut
- sorgfältig geformte Wandflächen
- Bearbeitungsspuren der Werkzeuge erkennbar
- alle Wand-, Decken- und Gehflächen unverkleidet

- Gänge für Erwachsene nur gebückt oder kriechend begehbar
- Schlupflöcher mit Abmessungen bis zu 40 × 50 cm nur schwer passierbar
- „Lichtnischen“, erkennbar an Rußspuren oder „Tastnischen“ gleicher Form ohne Rußspuren
- nur ein Eingang vorhanden
- die wenigen Funde sind zerbrochen oder verbrannt, in jedem Fall beschädigt
- für heutige Begriffe ein nutzloses, in sich unlogisches Bauwerk, ohne jeglichen erkennbaren Sinn oder Zweck.“²

Herbert WIMMER³ hat versucht, eine Systematik der Bauformen aufzustellen:

Typ A besitzt einen längeren Hauptgang mit Durchschlupfen und Seitengängen (**Abb. 1**).

Typ B erstreckt sich über mehrere Etagen, die durch vertikale Schlupfe miteinander verbunden sind. Auch ein mit einer Trockenmauer verschlossener Bauhilfsschacht ist anzutreffen. Am Ende des Ganges gibt es Sitznischen oder eine Raumerweiterung mit einer Sitzbank (**Abb. 1**).

¹ KARNER 1903, 228.

² FALKENBERG 1982, 184.

³ WIMMER 2000.

The “Erdstall” enigma – artificial narrow caves from the Middle Ages

A souterrain gallery (in German: Erdstall) is a narrow artificial tunnel from medieval times. It has a single entrance, which is usually situated within the basement walls of a building. Most of those tunnels (found in Western and Central Europe) have irregular layouts, sometimes on different levels. In some regions chambers with “benches” exist, in others the tunnel leads round in a circle to end at the beginning.

Souterrain galleries from Lower Austria had already been investigated in the 19th century by the priest Lambert KARNER, whose work was later continued by Edith BEDNARIK. The date of these tunnels goes back to 1000 to 1500 AD. The original motive behind the construction of the galleries is unknown and several hypotheses are discussed here: hide-out/shelter, sanctuary, mining (at least in

solid rock). There may have been more than one motive. The secondary use of these tunnels as a place of concealment for the general public in times of war or by oppressed religious groups is also known.

This paper includes a survey of the phenomenon and the state of its investigation and presents different hypotheses (some of them new). The discussion highlights the many difficulties associated with the archaeological investigation of these souterrain galleries and seeks to motivate medieval archaeologists to search for a valid explanation in an interdisciplinary fashion.

Keywords: Erdstall, souterrain, Middle Ages, foundational research, interpretative hypothesis

Dr. Otto CICHOCKI
Universität Wien, VIAS
Althanstraße 14
1090 Wien
Österreich
otto.cichocki@univie.ac.at